



Probleme thailändischer DaF-Lernender beim Gebrauch des Akkusativs

Thai GFL-Lerners' Problems of Accusative Usage

Korakoch Attaviriyapanap¹

Abstract

Die vier Kasus (Nominativ, Akkusativ, Dativ und Genitiv) bereiten thailändischen Deutschlernenden eine der Hauptschwierigkeiten, denn Kasus gilt nicht als grammatische Kategorie in der thailändischen Sprache. Akkusativrelevante Fehler treten bei thailändischen DaF-Studierenden am häufigsten auf, weshalb der vorliegende Beitrag auf Fehler, die mit dem Gebrauch dieses Kasus im Deutschen zusammenhängen, fokussiert. 80 Aufsätze, die von thailändischen Studierenden aus zwei unterschiedlichen Kursen (auf A2- und B1-Niveaus) geschrieben wurden, um einen deutschen Kurzfilm nachzuerzählen, wurden als Korpus im Hinblick auf zwei wichtige Aspekte analysiert: verb- und präpositionsrelevante Akkusativfehler. Ziel der vorliegenden Studie ist es, festzustellen, wie diese Fehler sich kategorisieren lassen und welche Faktoren den Gebrauch des Akkusativs bei thailändischen Lernenden beeinflussen können. Das Ergebnis zeigt, dass unter den 190 analysierten Akkusativfehlern, der Gebrauch des Dativs anstelle von Akkusativ bei Wechselpräpositionen, die je nach Kontext Akkusativ oder Dativ regieren, die größte Gruppe bildet. Im Hinblick auf verbrelevante Fehler liegt das Ergebnis vor, dass der Übergebrauch des

¹Department of German Faculty of Arts Silpakorn University

E-mail: korakocho@yahoo.com

*Manuscript received July 10, 2019; revised September 6, 2019 and accepted September 13, 2019



Nominativs anstelle des Akkusativs als der häufigste Fehlertyp erscheint. Die Ergebnisse der vorliegenden Fehleranalyse zeigen außerdem, dass für thailändische DaF-Lernende das Raumkonzept und die Wahrnehmung der Transitivität der Verben bei der Kasusauswahl von Substantiven eine bedeutende Rolle spielen.

Keywords: Gebrauch, Akkusativ, Deutsch, thailändische Lernende

Abstract

The use of four cases (nominative, accusative, dative and genitive) belongs to major difficulties of Thai learners of German since case does not exist as a grammatical category in Thai. Accusative errors made by Thai students of German as a Foreign Language appear most frequently. Thus, this paper focuses on the errors related to this specific case in German. 80 essays written by Thai students from two different classes (A2 and B1 levels) to retell a German short film are analyzed in two main aspects: accusative errors related to verbs and accusative errors related to prepositions. The objective of this study is to see how these errors can be categorized and which factors can influence the use of the accusative case by Thai learners. It is found that among the 190 analyzed accusative errors, the biggest group is the use of dative instead of accusative after the so-called two-way prepositions (Wechselpräpositionen) which require either accusative or dative depending on the context. Regarding verb-related errors, it is found that the overuse of nominative case instead of the accusative is the most frequent type of errors. The results of this error analysis also show that the spatial concept and the transitivity of verbs play an important role in the choice of case assigned to nouns in the perception of Thai learners of German as a Foreign Language.

Keywords: usage, accusative case, German, Thai learners



1. Einleitung

Kasus gilt als eine wichtige grammatische Kategorie zur Markierung syntaktischer Funktionen von Substantiven im Deutschen. In gängiger Literatur der Zweitspracherwerbsforschung ist es allgemein bekannt, dass der Kasus DaF-Lernenden eine der Hauptschwierigkeiten bereitet. Die Erforschung von Kasusfehlern bei DaF-Lernenden hat eine nicht geringe Anzahl von Vorläufern, sowohl im deutschsprachigen Raum als auch in der Auslandsgermanistik. Bei Annas (1980) wurde beispielsweise unter den deutschen Grammatikfehlern bei afrikaanssprachigen Studienanfängern im Fach Deutsch der Erwerb des Kasusgebrauchs als das größte Problem festgestellt. Diehl et al. (2000) behandelten u.a. den Erwerb der Nominalflexion Schüler in Genfer Schulen, deren Muttersprachler Französisch war. Sie teilten den Kasuserwerb in vier Phrasen ein: Ein-Kasus-System mit nur N-Formen, Ein-Kasus-System mit beliebig verteilten N-, A- und D-Formen, Zwei-Kasus-System mit N-

Formen und beliebig verteilte Objektkasus (A und D), und Drei-Kasus-System mit N-, A- und D-Formen. Bei Baten/Lochman (2014), wo man den besten Überblick über den aktuellen Stand der Kasuserwerbsforschung im DaF-Unterricht findet, wird dargelegt, dass Kasusformen und -funktionen nicht auf gleicher Ebene erworben werden.

Zwei später durchgeführte Forschungsprojekte fokuzierten sich auf Kasusfehler bei thailändischen Deutschlernenden. In der ersten Untersuchung von Sakulchairungrueng (2012) geht es bei den Probandinnen, thailändischen Immigrantinnen in der Deutschschweiz, um eine Mischform zwischen gesteuertem und ungesteuertem Zweitspracherwerb, während bei der zweiten Studie (Keadmaneegul/Attaviriyapap 2016) Aufsätze von DaF-Studierenden an einer thailändischen Universität analysiert wurden. Bemerkenswerterweise weisen die Ergebnisse beider Studien Gemeinsamkeiten auf. Sakulchairungrueng (2012) hat herausgefunden, dass die Verwechslung zwischen Dativ und Akkusativ



häufig entsteht und die Probandinnen mit dem Akkusativ am meisten Schwierigkeiten haben. Bei Keadmaneegul und Attaviriyanyupap (2016) wurde ebenfalls festgestellt, dass unter den Fehlern, die von Verben abhängen, der Gebrauch des Akkusativs am schwierigsten zu sein scheint.

Es lässt sich anhand der oben erwähnten Forschungen vermuten, dass die thailändischen Muttersprachler eher nur die verschiedenen Kasusformen kennen, nicht aber den richtigen Einsatz bzw. den Zusammenhang zwischen Formen und Funktionen der Kasus. Im DaF-Unterricht wird der Akkusativ zwar als zweiter Kasus gleich nach dem Nominativ behandelt², aber der Gebrauch dieses Kasus scheint noch problematisch zu sein.

Da in der Vorarbeit über den Kasuserwerb thailändischer Deutschlernender Akkusativfehler am häufigsten auftraten, soll in der vorliegenden Untersuchung der Erwerb dieses Kasus näher betrachtet werden. Folgenden Fragen soll nachgegangen werden:

1) Welche Akkusativfehler kommen bei thailändischen Deutschstudierenden vor?

2) Wie verwenden thailändische Deutschstudierende verbrelevante Akkusativkasus?

3) Wie verwenden thailändische Deutschstudierende präpositionsrelevante Akkusativkasus?

2. Methodik und Daten

Im Rahmen der vorliegenden Arbeit wird ein Lernerkorpus von 80 Aufsätzen der Deutschstudierenden an der Silpakorn University analysiert. Sie waren im zweiten und im dritten Studienjahr und nahmen 2015 an den Kursen „Basic Listening and Writing in German“ und „German V“ teil. Beim ersten Kurs waren die Studierenden auf dem Sprachniveau A2 des Europäischen Referenzrahmens, während die Studierenden im letzteren Kurs sich am Anfang des Niveaus B2 befanden.



Es handelte sich bei der Schreibaufgabe um eine Nacherzählung des dreiminütigen konversationslosen Kurzfilms *Killing Heinz* (1996) von Stefan Eling. In diesem Film entleiht sich ein Mann namens Heinz ein spannendes Video aus der Videothek und übersteht danach auf dem Heimweg allerlei Katastrophen. Erst als er zu Hause angekommen ist und gemütlich vor dem Fernseher sitzt, wird er plötzlich erschossen. Die Aufsätze wurden als Hausaufgabe geschrieben, nachdem im Unterricht der Film zweimal gezeigt worden war. Dabei bekamen die Studierenden in den beiden Kursen eine vorgegebene Wortliste mit folgenden Wörtern: *Blumentopf, verpassen, Bürgersteig, Räuber, Ampel, Eisenbahnschienen, Löcher im Boden, Bananenschale, Bungeespringer, Menschenmasse, Schlussverkauf, Straßenkreuzung, Balkon, Fensterladen*. Da Studierende aus den beiden Kursen im Unterricht schon alle Kasus im Deutschen gelernt haben und die obige Wortliste als Hilfe zur Kontrolle des Geschehensablaufs galt,

sei davon ausgegangen, dass der Unterschied zwischen ihrem Sprachniveau (A2 vs. B2) keinen großen Einfluss auf ihren Kasusgebrauch ausübt und die Daten gemeinsam ohne Sprachniveau als Einflussfaktor analysierbar sind.

Nach der Korrektur von zwei Dozenten wurden nur die akkusativrelevanten Fehler für die vorliegende Analyse zusammengestellt. Diese wurden in der ersten Phase der Untersuchung in zwei verschiedene Gruppen klassifiziert:

- 1) Verbrelevante Kasusfehler: Es handelt sich um den Einsatz der Kasus, die mit der Valenz der Verben zusammenhängen, z. B. **Und es kamen die Räuber, um er auszurauben* [3.55-2]³. Das Verb *ausrauben* verlangt ein Akkusativobjekt, aber hier steht *er* im Nominativ. In der Korrektur steht *Und es kamen die Räuber, um ihn auszurauben*.
- 2) Präpositionsrelevante Kasusfehler: Es handelt sich um den Einsatz der Kasus, die mit der Präpositionsreaktion zusammenhängen, z. B. **Drittens ging er*



durch den Eisenbahnschienen [3.52-1]. Hier wird der Dativ eingesetzt, obwohl die Präposition *durch* immer einen Akkusativ regiert. In der Korrektur steht *Drittens ging er durch die Eisenbahnschienen.*

Da in den untersuchten Aufsätzen keine Fälle von absoluten Kasus oder adverbialen Kasus sowie Genitivattributen zu finden sind, lassen sich alle gefundenen Kasusfehler problemlos den zwei oben dargestellten Hauptkategorien

zuordnen, die auf die zentrale Fragestellung der vorliegenden Studie eingehen. Sie werden in der Analysephase durch eigene Kategorisierung in verfeinerte Fehlerkategorien eingeteilt.

3. Ergebnisse der Analyse

Im untersuchten Korpus liegen insgesamt 190 akkusativrelevante Fehler vor. Im Folgenden wird zunächst ein Überblick über die festgestellten Akkusativfehler in den beiden Hauptkategorien dargestellt:

Tabelle 1: Überblick über die im Korpus feststellbaren Akkusativfehler

Fehlertyp	Anzahl	Prozent
Verbrelevante Akkusativfehler	95	50.00
Präpositionsrelevante Akkusativfehler	95	50.00
Insgesamt	190	100.00

In Tabelle 1 wird die Anzahl der im Korpus gefundenen Akkusativfehler beider Typen gezeigt. Bemerkenswerterweise weisen beide Fehlertypen genau den gleichen Anteil auf, nämlich jeweils 95 Tokens bzw. 50%. Die beiden Fehlerkategorien werden in der nächsten Phrase näher besprochen.



3.1 Verbrelevante Akkusativfehler

Gruppen einteilen, die in der folgenden

Die gefundenen verbabhängigen

Tabelle dargestellt werden:

Akkusativfehler lassen sich in insgesamt 7

Tabelle 2: Verbrelevante Akkusativfehler

Fehlertyp	Anzahl	Prozent
Gebrauch des Nom. statt des Akk.	36	37.89
Fehlen des Akkusativobjekts	21	22.11
Gebrauch des Akk. statt einer PP	18	18.95
Gebrauch des Akk. statt des Dat.	9	9.47
Einsatz einer PP statt des Akkusativobjekts	6	6.32
Gebrauch des Akk. statt des Nom.	3	3.16
Gebrauch des Dat. statt des Akk.	2	2.10
Insgesamt	95	100.00

In Tabelle 2 ist ersichtlich, dass der Gebrauch des Nominativs statt des Akkusativs mit 37.89% die größte Gruppe der verbrelevanten Fehler bildet, gefolgt von den Fehlern durch das fehlende Akkusativobjekt (22.11%) und dem Gebrauch des Akkusativs statt einer Präpositionalphrase (18.95), während der Gebrauch des Dativs statt des Akkusativs nur vereinzelt vorkommt und den kleinsten Anteil bildet (2.10%).



Hier sind Beispiele der oben aufgeführten Fehlertypen:

*Es gab ein Bungeespringer,... [2.15-2]

Korrektur: Es gab einen Bungeespringer...

*Plötzlich fiel der Blumentopf, aber er verpasste. [2.7-1]

Korrektur: Plötzlich fiel ein Blumentopf, aber er verpasste Heinz.

*..., stießen zwei Vögel den Fensterladen [2.34-3]

Korrektur: ..., stießen zwei Vögel gegen den Fensterladen

*Dann ging er auf dem Bürgersteig und Räuber gingen ihn nach [2.15-2]

Korrektur: Dann ging er auf dem Bürgersteig und Räuber gingen ihm nach

*Eines Tages verließ er aus dem Videothek ... [2.15-2]

Korrektur: Eines Tages verließ er eine Videothek ...

*Killing Heinz bei Stefan Eling ist einen Kurzfilm ... [3.54-1]

Korrektur: Killing Heinz von Stefan Eling ist ein Kurzfilm ...

*, ... der Räuber nicht raubte ihn [3.80-3]

Korrektur: , ... raubte die Räuber ihn nicht

Der richtige Einsatz des Akkusativkasus scheint den thailändischen Lernenden große Schwierigkeiten zu bereiten, indem dieser Kasus anderen Kasus, vor allem dem Nominativ, gleichgesetzt wird. Dies könnte daran liegen, dass einerseits die Funktion des direkten Objekts noch nicht richtig wahrgenommen wird und deswegen manchmal total fehlt, und andererseits die überwiegend gleichen Formen zwischen Nominativ und Akkusativ

zur Verwechslung der beiden Kasus führen.

Darüber hinaus hängt der richtige Einsatz des Akkusativs anscheinend mit dem Einsatz von Präpositionen zusammen.

Die Transitivität der Verben spielt beim Einsatz der richtigen Kasus eine bedeutende Rolle.

Bei dem fehlenden Akkusativobjekt handelt es sich vor allem um das Verb *verpassen* (18 Tokens), das zweiwertig ist und sowohl ein Subjekt als auch ein Akkusativobjekt verlangt.



Die Fehler beim Gebrauch dieses Verbs können auf die Muttersprache zurückgeführt werden. Im Thailändischen könnte beispielsweise in [2.7-1] problemlos das Akkusativobjekt weggelassen werden, ohne grammatisch falsch zu sein.

Mit dem Verb *verpassen*, das in der erzählten Geschichte des Kurzfilms „Killing Heinz“ ohnehin am häufigsten vorkommt, entstehen ebenfalls viele Tokens des Fehlertyps „Gebrauch des Nominativs statt des Akkusativs“. Dies bestätigt nochmals, dass die Lernenden das Konzept der Transitivität noch nicht richtig mit dem Einsatz des Akkusativs als Objektkasus in Verbindung bringen. Interessanterweise ist ebenfalls der Einsatz des Nominativs statt Akkusativs in der Konstruktion *es gibt*, wie es in [2.15-2] der Fall ist. Anscheinend dachten die Lernenden beim Schreiben eher an die entsprechende Konstruktion mit *mi:* (‘haben’) im Thailändischen. Weil es sich im Thailändischen sowie in der englischen entsprechenden Fassung *there is, their are* um eine Konstruktion mit der Subjektfunktion

handelt, ist es nicht erstaunlich, dass die thailändischen Lernenden vergessen, bei der Konstruktion *es gibt*, bei der *es* bereits als formales Subjekt fungiert, den Akkusativ einzusetzen.

Die Transitivität der Verben beeinflusst darüber hinaus die richtige Entscheidung zwischen einem Akkusativ und einer Präpositionalphrase. Wenn es sich um ein intransitives Verb handelt, darf man kein Akkusativobjekt nach dem Verb verwenden und muss stattdessen eine Präpositionalphrase bilden, um das Ziel der Handlung auszudrücken, wie es bei [2.34-3] zu sehen ist. Wissen die Lernenden nicht, ob das Verb ein transitives oder ein intransitives Verb ist, kann ein Fehler auftreten. Auch hier lässt sich der Einfluss der Muttersprache feststellen. Im Thailändischen ist es üblicher, die Präpositionen wegzulassen. Der Satz *chan (ich) paj (gehen) ro:ngrien (Schule)* entspricht dem deutschen Satz mit einer Präpositionalphrase *ich gehe zur Schule*, obwohl da keine Präposition eingesetzt ist. Dieser Fehlertyp wird hier zwar unter



verbrelevanten Fehlern aufgeführt, weist jedoch den Übergang zu präpositionsrelevanten Akkusativfehlern auf.

3.2 Präpositionsrelevante Akkusativfehler

Bei den präpositionsrelevanten Akkusativfehlern lassen sich 6 Unterkategorien feststellen, die in der folgenden Tabelle dargestellt werden:

Tabelle 3: Fehler im Hinblick auf die von Präpositionen regierten Kasus

Fehlertyp	Anzahl	Prozent
Gebrauch des Dat. statt des Akk. bei Wechselpräp.	50	52.63
Gebrauch des Akk. statt des Dat. bei Wechselpräp.	21	22.11
Gebrauch des Akk. statt des Dat. bei Präp. + Dat.	12	11.58
Gebrauch des Nom. statt des Akk. bei Präp. + Akk.	10	10.53
Gebrauch des Dat. statt des Akk. bei Präp. + Akk.	2	2.10
Gebrauch des Akk. statt des Dat. bei Präp. + Gen.	1	1.05
Insgesamt	95	100.00

Der Gebrauch des Dativs statt des Akkusativs bei Wechselpräpositionen bildet mit 50 Tokens die größte Gruppe der Akkusativfehler, die mit dem Gebrauch der Präposition zusammenhängen und sogar die größte Gruppe unter allen Akkusativfehlern darstellen, die im Rahmen der vorliegenden Studie vorkommen. Wenn man die zweitgrößte Gruppe (Gebrauch des Akkusativ statt des Dativs bei Wecheselpräpositionen) miteinbezieht, wird deutlich, dass die Entscheidung zwischen dem Akkusativ und dem Dativ bei Wechselpräpositionen den thailändischen DaF-Lernenden am meisten Schwierigkeiten bereitet. Knapp drei Viertel (74.74%) der präpositionsrelevanten Akkusativfehler findet man bei der Rektion der Wechselpräpositionen, während die Verwechslung zwischen dem Akkusativ und Dativ (2.10% und 11.58%) und zwischen Nominativ und Akkusativ (10.53%) bei Präpositionen mit festem Kasus erst zweirangig sind.



Hier sind Beispiele der oben aufgeführten Fehlertypen:

**Er setzte sich auf einem Sofa.* [2.2-4]

Korrektur: *Er setzte sich auf ein Sofa ...*

**..., fuhr die Bahn hinter ihn.* [2.25-2]

Korrektur: *..., fuhr die Bahn hinter ihm.*

**Bevor die Menschenmasse zu den Schlussverkauf liefen ...* [2.20-2]

Korrektur: *Bevor die Menschenmasse zu dem Schlussverkauf lief ...*

**Es geht um ein Mann, der hieß „Heinz“ ...* [3.49-1]

Korrektur: *Es geht um einen Mann, der „Heinz“ hieß ...*

**Er ist auch gegen einem Bungeespringer nicht gestoßen.* [2.41-2]

Korrektur: *Er ist auch gegen einen Bungeespringer nicht gestoßen.*

**Dann ging Heinz weiter entlang die Eisenbahnschienen.* [2.15-2]

Korrektur: *Dann ging Heinz weiter entlang der Eisenbahnschienen.*

Wechselpräpositionen regieren im Deutschen entweder den Akkusativ oder den Dativ. DaF-Lernenden werden meistens die Regeln zur Auswahl der beiden Kasus ausführlich beigebracht. Jedoch scheint es ein tückisches Problem für sie zu sein. Im DaF-Unterricht wird stets betont, dass Wechselpräpositionen immer einen Akkusativ regieren, wenn sie eine Richtungsangabe ausdrücken, und andersrum einen Dativ regieren, falls es sich um eine Position handelt. Bei der Auswahl zwischen dem Dativ und dem Akkusativ entscheiden sich die Lernenden meistens anhand des

jeweiligen Prädikats bzw. des Verbs im Satz. Jedoch kommt es häufig vor, dass der Einsatz des richtigen Kasus nicht nur vom Verb abhängt, sondern auch von der Bedeutung des gesamten Prädikats, welches da ausgedrückt werden soll. Der Satz [2.25-2] kann ohne Kontext eigentlich grammatisch völlig korrekt sein. Trotzdem ist es sinngemäß bei der Nacherzählung des Films „Killing Heinz“ falsch, weil die Bahn nicht hinter ihn (Heinz), sondern hinter ihm fuhr. Sonst wäre die Hauptfigur bereits tot, bevor er nach Hause kommt.



Bemerkenswert ist der Einsatz des Nominativs anstelle vom Akkusativ, weil in der Tat Präpositionen niemals mit einem Substantiv im Nominativ auftreten. Dieser Fehlertyp scheint m.E. rein formal zu sein. D.h. die Lernenden haben Schwierigkeiten, eine richtige Flexionsform zu verwenden, obwohl sie wissen, dass eine Präposition keineswegs den Nominativ regiert. Beim Fehler im Hinblick auf Präpositionen mit Genitiv liegt nur ein einziger Beleg vor. Es handelt sich außerdem um den Unterschied im Kasusgebrauch bei der Voran- und Nachstellung des Substantivs, wie oben in [2.15-2] dargestellt ist.

Nicht zuletzt sei anzumerken, dass bei der Fehleranalyse Mehrfachfehler zu finden sind, wie im folgenden Beispiel ersichtlich ist:

**Killing Heinz ist ein lustiger Film, der über sein fester Tod porträtiert... [3.58-1]*

Korrektur: *Killing Heinz ist ein lustiger Film, der den Tod von Heinz porträtiert...*

Zum einen wird im obigen Beispiel einer Präpositionalphrase falsch eingesetzt, weil das

Verb *porträtieren* kein Präpositionalobjekt, sondern ein Akkusativobjekt regiert. Es handelt sich hier deshalb z.T. um einen verbrelevanten Fehler. Zum anderen machte diejenige Person, die diesen Fehler machte, einen Kasusfehler, der mit dem Gebrauch der Präposition zusammenhängt. *Über* ist eine Wechselpräposition, die entweder einen Akkusativ oder einen Dativ verlangt. Im obigen Beispiel wird jedoch der Nominativ eingesetzt.

4. Fazit

Die Ergebnisse der vorliegenden Studie mit zwei großen Kategorien (verbs- und präpositionsrelevanten Akkusativfehlern) und mehreren verfeinerten Fehlerkategorien zeigen ein sowohl ähnliches als auch abweichendes Bild zu früheren Studien.

Unter den 7 Typen der verbrelevanten Akkusativfehler bildet vor allem der Einsatz des Nominativs anstelle eines Akkusativs zwar die größte Gruppe, jedoch handelt es sich nur um einen Drittel der Fehler. Im Gegensatz



dazu beträgt die größte Gruppe der präpositionsrelevanten Akkusativfehler, nämlich die Auswahl zwischen Akkusativ und Dativ bei Wechselpräpositionen fast drei Drittel aller Fehler, die präpositionsrelevant sind.

Kasus und Präpositionen bleiben nach wie vor ein tückisches Problem für thailändische DaF-Lernende. Diese beiden Fehlertypen hängen außerdem eng miteinander zusammen, weil Kasusfehler nicht nur von der Verbvalenz, sondern auch von der Präpositionsreaktion abhängen. Während in der Vorstudie von Keadmaneegul und Attaviriyapunap (2016) die Fehler bei den Kasus, die nicht von der Verbvalenz abhängen, einen größeren Anteil bilden als diejenigen, die vom Verb zugewiesen sind, ergibt sich bei den Akkusativfehlern ein etwas abweichendes Bild. Sowohl die verbrelevanten als auch die präpositionsrelevanten Akkusativfehler bilden einen genau so hohen Anteil, vor allem die Kasusfehler, die bei Wechselpräpositionen gemacht werden.

Der Gebrauch von Präpositionen an sich

kann den Einsatz der richtigen Kasus beeinflussen, und die Wahrnehmung des sprachlichen Konzepts „Transitivität“, die zur Verbvalenz gehört, kann zum richtigen oder falschen Gebrauch von Präpositionen führen. In prototypischen Sätzen mit zwei Argumenten – ein handelndes Agens und ein Patiens – dient das zweite zur Bezeichnung des Ziels oder Opfers (Perrig 2010, p. 21). Wenn der Begriff Ziel mit dem Gebrauch von Präpositionen in Verbindung gebracht wird, kann eine grammatisch falsche Richtungsangabe durch Fehler beim Einsatz von Präpositionen sowie präpositionsrelevante Kasusfehler entstehen. Man erkennt diesen Zusammenhang bei den Fehlertypen „Einsatz einer PP statt des Akkusativobjekts“ und „Gebrauch des Akk statt einer PP“ wie auch die Verwechslung zwischen Akkusativ und Dativ bei Wechselpräpositionen, die letztendlich die größte Gruppe unter allen Fehlertypen im Rahmen der vorliegenden Untersuchung bildet.



Es sei anzumerken, dass die Ursachen der Fehler bei DaF-Lernenden auf verschiedene Faktoren zurückgeführt werden könnten, wie z.B. Übergeneralisierung, und gelegentliche wie auch zufällige Performanzfehler auftreten dürften. Auch wenn die Fehleranalyse in der neueren fremdsprachendidaktisch orientierten Forschung kaum mehr eine Rolle spielt (Barkowski/Krumm 2010: 80), lassen sich die hier analysierten Fehler als ein Teil der Sprachkompetenz in der insgesamt zu beschreibenden Lernersprache betrachtet werden. Die Ergebnisse einer solchen kleinen Studie kann jedoch einer größeren empirischen Studie zugrunde liegen, um Fehlerquellen in der gesamten Lernersprache systematischer zu beschreiben.

Die am häufigsten gefundenen Kasusfehler bei Wechselpräpositionen führen m.E. außerdem zu der Annahme, dass dahinter wohl auch ein Problem der Wahrnehmung der Raumorientierung steckt, zumal das Deutsche im Unterschied zum Thailändischen eine starke Raumorientierung widerspiegelt

und die Lokaldeixis eine größere Rolle spielt (vgl. dazu ausführlicher bei Attaviriyapap 2013). Die deutsche Raumorientierung mit der Unterscheidung von Orts-, Richtungs- und Herkunftsangabe (wo?, woher? wohin?) soll im DaF-Unterricht für thailändische Lernende ausführlicher behandelt werden, vor allem die Auswahl zwischen Akkusativ und Dativ bei Wechselpräpositionen, die nicht nur vom Verb alleine, sondern auch vom Kontext bzw. Bedeutung der Situationen abhängt. Die Fragestellung im Hinblick auf die Raumorientierung bzw. -wahrnehmung thailändischer DaF-Lernender, der ihre Muttersprache zugrunde liegt, kann jedoch im Rahmen dieser kleinen Studie noch nicht behandelt werden und bedarf weiterer Erforschung, sowohl in der kontrastiven Linguistik als auch im Bereich des Zweitspracherwerbs mit dem Sprachpaar Deutsch-Thailändisch.



Endnote

²In Lehrwerken für Deutsch als Fremdsprache wird Kasus in der Reihenfolge Nominativ > Akkusativ > Dativ > Genitiv vermittelt, weil die Nominativ- und Akkusativformen der Nomen häufig übereinstimmen, während der Genitiv am schwierigsten zu bilden ist und am seltensten verwendet wird (Balcik/Rohe/Wröbel 2009). Die Reihenfolge der Kasus in der traditionellen Darstellung, die noch an die lateinische Grammatik angelehnt ist, ist hingegen Nominativ, Genitiv, Dativ, Akkusativ.

³Alle analysierten Fehler werden mit einer bestimmten Ziffer beschriftet. Die Nummer 2 oder 3 bezieht sich auf die Gruppe der Studierenden (aus dem 2. oder 3. Studienjahr). Die analysierten Aufsätze wurden außerdem von 1 bis 80 nummeriert, und jeder einzelne akkusativrelevante Fehler bekommt noch eine Zahl in Bezug auf seine Reihenfolge im gefundenen Aufsatz.

Literatur

Annas, Rolf. (1980). *Fehleranalyse: Untersuchungen an afrikaanssprachigen Studienanfängern im Fach Deutsch*. M.A.-Dissertation, Universität Stellenbosch.

Attaviriyapap, Korakoch. (2013). Lokaldeixis: Raum-Zeichen der Sprache hier, da dort im Deutschen und Thailändischen: eine kontrastive Analyse. In: Hess-Lüttich, Ernest W. B.; Watanagura, Pornsan (Hrsg.): *KulturRaum zur (inter) kulturellen Bestimmung des Raumes in Sprache, Literatur und Film* (pp.309-326). Frankfurt/Main usw.: Peter Lang.

Balcik, Ines; Rohe, Klaus; Wröbel, Verena. (2009). *Die große Grammatik Deutsch*. Stuttgart: PONS GmbH.

Barkowski, Hans; Krumm, Hans-Jürgen (Hrsg.). (2010). *Fachlexikon Deutsch als Zweit- und Fremdsprache*. Tübingen: Narr.

Baten, Kristof; Lochtman, Katja. (2014). „Das deutsche Kasussystem im Fremdsprachenerwerb: Ein Forschungsüberblick“. *Muttersprache, 1*, 1-23.



- Diehl, Erika et al. (2000). *Grammatikunterricht, alles für der Katz? Untersuchungen zum Zweitsprachenerwerb Deutsch*. Tübingen: Niemeyer.
- Keadmaneegul, Supachok; Attaviriyapap, Korakoch. (2016). Kasusfehler bei thailändischen DaF-Studierenden. *Info DaF*, 43/1, 89-102.
- Leskinen, Virpi; Valkama, Anu. (1998). *Kasusfehler in Aufsätzen finnischer Gymnasiasten*. Masterarbeit, Universität Jyväskylä.
- Perrig, Gabriela. (2010). Akkusativ. In: Hentschel, Elke (Hrsg.), *Deutsche Grammatik* (pp.21-25). Berlin; New York: de Gruyter.
- Sakulchairungrueng, Suchita. (2012). *Der Erwerb der Nominalflexion im Deutschen durch thailändische Migrantinnen in der Schweiz*. Masterarbeit im Fach Fremdsprachenlinguistik. Universität Potsdam.